

# Das ist nicht cool: Benebelt und schnell hinter dem Steuer

## Sicherheitsaktion der Verkehrswacht an der Realschule – Zehntklässler testen Rausch- und Drogenbrillen

**Hauzenberg.** Obwohl junge Autofahrer zwischen 18 und 25 Jahren nicht zu den stärksten Altersgruppen zählen, stehen sie doch in der Statistik der Verkehrsunfälle verhältnismäßig weit oben. Die Verkehrswacht geht deshalb zusammen mit ADAC, TÜV und Polizei mit der „Ostbayerischen Verkehrssicherheitsaktion“ zu den künftigen jungen Autofahrern.

Günter Obermüller von der Kreisverkehrswacht Freyung-Grabenau besuchte die Zehntklässler der Realschule Hauzenberg, um mit ihnen Folgen von Fehlverhalten im Straßenverkehr zu besprechen. Endlich den Führerschein

in der Tasche und das Auto vor der Tür, dann kann es losgehen. So sei es bei vielen jungen Menschen, weiß der ehemalige Polizeibeamte Günter Obermüller aus seinen Erfahrungen. Das Gefühl von Freiheit und Selbstständigkeit stünde oft vor Verantwortung und Erfahrung. Zu leichtsinnig, zu schnell oder zu benebelt, so würden sich junge Leute hinterm Steuer setzen, ohne die Gefahren richtig einzuschätzen.

Deshalb soll die Aktion „Riskier nichts!“ auf die Folgen von Fehlverhalten hinweisen, ohne den jungen Fahrern die Freude am Fahren zu nehmen. Obermüller lieferte anschauliche Beispiele.



**Ganz schön ins Wackeln** kam Marlene Bloch mit den vorgetäuschten 1,1 Promille unter den Augen des Referenten Günter Obermüller (hinten). – Foto: Donaubauer

Bei Thema Geschwindigkeit wurden die Reaktionszeiten und die Bremswege berechnet. Da staunten die jungen Leute, wie lang die Strecke vom Erkennen der Gefahr bis zum völligen Stillstand des Fahrzeuges ist. Straßenzustand und Witterung können die Berechnungsformel noch einmal deutlich auf den Kopf stellen.

Auch Alkohol und Drogen spielten bei Unfällen mit beteiligten jungen Fahrern eine große Rolle. Verkehrsbeobachtungen und Risikoanalysen zeigten, dass junge Erwachsene am Wochenende und nachts viel unterwegs seien und bei Vergnügungen außer Haus laut Statistik auch häufig Alkohol

konsumiert werde. In diesen Situationen versage die Selbstschätzung. Außer auf die katastrophalen Folgen durch Unfälle sollten die jungen Verkehrsteilnehmer auch auf die gesetzlichen Vorgaben schauen. In der Führerscheinprobezeit und bis zum Alter von 21 Jahren gelte die Null-Promille-Grenze. Auch danach sollte man die Höchstgrenze von 0,5 Promille nicht ausreizen, denn bereits ab 0,3 Promille sei die Fahrtüchtigkeit eingeschränkt. Damit die Schüler ihr ganz persönliches Verhalten in verschiedenen Stufen der Alkoholisierung testen konnten, gab es den Test mit Rauschbrillen und einer Drogenbrille. – do